

EDITH VÉRTES (Budapest)

EINWANDFREI AUFHEBBARE WIDERSPRÜCHE ZWEIER MITTEILUNGEN ÜBER DIE VACH-MUNDART

Bis zur Jahrhundertwende wußten die Finno-Ugristen über die Ostmundarten des Ostjakischen soviel wie nichts, aus Castréns Aufzeichnungen war nur soviel sicher, daß die Ostmundarten von den Süd- und Nordmundarten in vielem abweichen und in vieler Hinsicht interessant sein müssen. Der erste Forscher, der wertvolles ostostjakisches Wortmaterial aus dem Nachlaß des Ethnologen K. Pápai publiziert hat, B. Munkácsi, hat sofort die Bedeutung einiger seiner frisch erworbenen Kenntnisse aus der Vasjugan-Mundart für die finnisch-ugrische Lautgeschichte — und dadurch die Sonderstellung dieses Dialektes — entdeckt.¹ Der erste geschulte Ostjakologe, K. F. Karjalainen war nach seiner Forschungsreise der Meinung, daß man drei ostostjakische Dialektgebiete unterscheiden müsse, nämlich 1) das Surgutsche (am Salym, Pym, Jugan, Agan, Tremjugan usw.), 2) das Vachische und 3) das Oberobische mit der Vj.-Mundart.² Seine ersten, für die Wissenschaft äußerst wichtigen Mitteilungen veröffentlichte er in seiner ostjakischen Lautgeschichte³, wo die weitgehende Ähnlichkeit der Vach- und der Vj.-Mundart jedoch schon gut in Erscheinung tritt. W. Steinitz hat als erster diese zwei Mundarten in ein und dieselbe Mundartgruppe der Ostdialekte eingereiht, da der wesentliche Unterschied zwischen ihnen nur in der Vertretung der finnisch-ugrischen *s- und *š-Laute (V. *l* ~ Vj. *i*) besteht.⁴ Nach der Veröffentlichung des Wörterbuches von Karjalainen⁵, konnte jedermann aus den bisher nur hinsichtlich der Lautlehre behandelten Ostmundarten eine ziemlich große Anzahl von Beispielsätzen untersuchen; mit dem Durchforschen dieser Beispielsätze und jener von Paasonen — veröffentlicht in seinem Wörterbuch⁶ — kam ich meinerseits zu der Überzeugung, daß die V.- und die Vj.-Mundarten in morphologischer Hinsicht sicherlich denselben Mundartentyp darstellen und daß ihre phonetischen Unterschiede, außer dem von

¹ B. Munkácsi, Déli osztják szójegyzék. — NyK XXVI 1896, S. 9—66.

² Zur ostjakischen und wogulischen Dialektkunde. Statistisches. — FUF Anz. II 1902, S. 77—78.

³ K. F. Karjalainen, Zur ostjakischen Lautgeschichte I. Über den Vokalismus der ersten Silbe (= MSFOu XXIII), Helsingfors 1905.

⁴ W. Steinitz, Ostjakische Chrestomathie, Stockholm-Uppsala 1942, S. 2, Ostjakische Grammatik und Chrestomathie, Leipzig 1950, S. 2, 29.

⁵ K. F. Karjalainen, Ostjakisches Wörterbuch. Bearbeitet und herausgegeben von Y. H. Toivonen, Helsinki 1948.

⁶ H. Paasonen, Ostjakisches Wörterbuch nach den Dialekten an der Konda und am Jugan. Zusammengestellt, neu transskribiert und herausgegeben von Kai Donner, Helsingfors 1926.

W. Steinitz hervorgehobenen ziemlich unwesentlich sind. Die Surguter-Mundarten (die Verhnekalym-sk- und die Vartovskoje-Mundart zähle ich nicht zu den Surgutmundarten, sondern zu den alleröstlichsten Dialekten⁷) stehen — hinsichtlich ihrer Morphologie — meiner Ansicht nach, zwischen den alleröstlichsten und den Süddialekten. Wohin die dritte Gruppe der Ostdialekte (in der Anordnung von Steinitz), d. h. die Salym-Mundart gehört, wird wegen Mangels an Beispielsätzen aus dem Wörterbuch von Karjalainen und Toivonen nicht klar.

Aus Karjalainens grammatikalischen Aufzeichnungen, die der Nachwelt — wie wohlbekannt — unbearbeitet hinterblieben, erhält man tatsächlich den Eindruck, als ob die Abweichungen zwischen der V.- und der Vj.-Mundart ziemlich groß wären. Die Zahl der Deklinationsfälle scheint in der Vj.-Mundart um zwei, die Bildungsmöglichkeiten der Vergangenheitszeiten um drei größer zu sein als in der V.-Mundart. Seine eigene Aufzeichnungsweise konnte Karjalainen irregeführt haben, als er diese zwei Mundarten in zwei verschiedene Unterdialektgruppen eingereiht hat. Daß es dem jedoch nicht so ist, ist aus den Beispielsätzen seines Wörterbuches klar ersichtlich, darauf habe ich bei der Veröffentlichung des grammatikalischen Nachlasses hingewiesen.⁸

In Kenntnis der ausgezeichneten Monographie von Tereškin über die V.-Mundart ist es ganz klar, daß die Konjugation der V.-Mundart tatsächlich nicht der der Nordmundarten — die nur eine Vergangenheitszeit mit dem Suffix -s haben — gleicht (wie man es aus den Paradigmen der grammatikalischen Aufzeichnungen von Karjalainen folgern könnte⁹), sondern in morphologischer Hinsicht zur selben Dialektgruppe gehört wie die Vj.-Mundart; aus dem Beispiel des Wörterbuches von Karjalainen—Toivonen, worauf ich hingewiesen habe, ist dies auch klar ersichtlich.¹⁰

Auch Tereškin erwähnt in seinem Werk vier verschiedene Vergangenheitsformen¹¹ und in der vortrefflichen, leider noch nicht publizierten Mundartenmonographie der V.-Mundart von J. Gulya (ich habe einen Teil seines Manuskriptes gesehen) gibt es genau so viele Vergangenheitszeiten.

Drei der Vergangenheitszeiten von Tereškin stimmen mit den von Karjalainen aufgezeichneten völlig überein (s. 1., 2., 4).

1. Nach Tereškin wird eine Vergangenheitszeit mit dem Suffix -s gebildet; hierher paßt aus Karjalainens Wörterbuch die «imperf.» genannte Vergangenheit: *pəlsəm, pəlsən, pəlas, pəlsəmən, pəlsətŋn, pəlsəpən, pəlsəŋ, pəlsətəŋ, pəlsət* (778a).

2. Tereškin kennt eine Vergangenheitsform mit dem Suffix -päs, -pas; hier sei das folgende aus dem Wörterbuch von Karjalainen—Toivonen erwähnt: *pəlpäsəm, [pəlpäsən, [pəlpäs, pəlpäsəmən, [pəlpäsətŋn, [pəlpäsətŋn, pəlpäsəŋ, [pəlpästəŋ, [pəlpäst*.

⁷ E. Vértes, Über einige grammatische Fragen der Surgut-Ostjakischen Mundarten. — *Congressus Internationalis Fenno-ugristarum Budapestini habitus* 20—24. IX. 1960, Budapest 1963, S. 184—187.

⁸ K. F. Karjalainen, Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten. Bearbeitet und herausgegeben von E. Vértes (= MSFOu 128), Helsinki 1964, bezüglich der Deklination s. S. 104—105, was den Reichtum der Konjugation betrifft s. S. 146.

⁹ K. F. Karjalainen — E. Vértes, *op. cit.*, S. 125—146, 320—328, 337—338,

¹⁰ *Ibid.*, S. 146.

¹¹ Н. И. Терешкин, Очерки диалектов хантыйского языка, ч. I. Ваховский диалект, Москва—Ленинград 1961, S. 80—81.

3. Tereškin erwähnt eine Vergangenheitsform ohne Suffix; was man hierzu aus Karjalainens Wörterbuch zitieren kann, paßt jedoch nicht ohne weiteres hierher, da nämlich zwischen dem Verbalstamm *pəl-* und den Personalsuffixen *-m*, bzw. *-təm* zu sehen ist: *pəl'məm*, *pəl'mən*, *lōγ pəl'miγən* 'онъ боится'; *min pəl'məmən*, *pəl'mətγn*, *pəltəmγən*; *pəl'mōχ*, *pəltəmtəχ*, *pəl'mət*. Die Lösung des Widerspruches besteht darin, daß dieses Beispiel nicht die suffixlose Vergangenheit von V. *pəltä* 'pelätä | fürchten, sich fürchten' (778a), sondern die seiner Ableitung V. *pəltəmtä* 'pelätä | sich fürchten' (778b) ist; dort steht zwar *pəl'məm* 'боюсь', aber dies muß — ebenso wie die oben zitierte Übersetzung ins Russische mit der Gegenwart — ein Irrtum sein. Wenn nämlich die Vergangenheit mit *-s* *pəltəmsəm* lautet (*ibid.*), dann lautet die Gegenwart unbedingt **pəltəmləm* (vgl. hierzu das Verhältnis *pəlləm* : *pəlsəm*). Es verursacht keine Schwierigkeiten zu erklären, warum das Ableitungssuffix *-təm* nur in der 3. Person des Duals und in der 2. Person des Plurals erhalten ist. In den übrigen Personen lautet das Personalsuffix vokalisiert an: *-əm*, *-ən*, *-iγən*; *-ətən*, *-ətγn*, *-ōχ*, *-ət*; wenn diese an den Stamm *pəltəm* angehängt werden, wird dadurch die letzte Stammsilbe offen: *pəltəm- + əm* > *pəltə-məm* usw., der reduzierte Laut der zweiten offenen Silbe fällt weg und aus *lt* wird vor einem darauf folgenden Konsonanten *l'*, so entsteht *pəl'məm*.¹² Die soeben zitierte Konjugation der Vergangenheit ohne Suffix des Zeitwortes V. *pəltəmtä*, welches irrtümlicherweise unter *pəltä* im Wörterbuch zu finden ist, stimmt hinsichtlich der Personalsuffixe vollkommen mit den Endungen der Perfekt genannten Vergangenheit der Vj.-Mundart überein.¹³ Die Abweichung, wenn es eine überhaupt gibt, besteht nur darin, daß das Suffix der 3. Person der Mehrzahl in der Vj.-Mundart *-t* oder *-ət*, *-ət* sein kann; ein Beispiel aus der V.-Mundart kann aber nicht zweierlei Möglichkeiten illustrieren.

4. Tereškin kennt eine weitere Vergangenheit, die mit dem Suffix *-γäl*, *-γal*; vgl. hierzu bei Karjalainen in seinem Wörterbuch: *pəlyäləm*, *[pəl]γälən*, *[pəl]γäl*, *pəlyäl'mən*, *[pəl]γälə:tγn*, *[pəl]γälətγn*, *pəlyälōχ*, *[pəl]γältəχ*, *[pəl]γält*.

Der Form nach stimmen die vier verschiedenen Vergangenheiten der V.-Mundart von Tereškin und in Karjalainens Wörterbuch unter dem Stichwort *pəltä* mit den vier Vergangenheiten der Vj.-Mundart der grammatikalischen Aufzeichnungen vollkommen überein. Es genügt aber natürlich nicht, sich nur die Suffixe anzuschauen, man muß auch die Funktionen betrachten. Da wir keine zusammenhängende Texte kennen, müssen augenblicklich die Benennungen der Vergangenheiten in den Grammatiken uns dazu verhelfen. Tereškin gibt in seinem Werk eine gute tabellarische Übersicht¹⁴, diese soll hier zitiert werden, die lateinischen Ergänzungen zur russischen Tabelle werden dazu aus Karjalainens grammatikalischen Aufzeichnungen über die Vj.-Mundart genommen.¹⁵

¹² Zum Schwund des Lautes *t* als mittleren Lautes einer Konsonantenhäufung vgl. *сар-лам* 'мой шуки' (вместо *сар-лам*) (N. I. Tereškin, *op. cit.*, S. 26) und ausführlicher in einem meiner bisher noch unveröffentlichten Artikel (Nyk LXVII).

¹³ K. F. Karjalainen — E. Vértes, *op. cit.*, S. 174—200.

¹⁴ N. I. Tereškin, *op. cit.*, S. 81.

¹⁵ K. F. Karjalainen — E. Vértes, *op. cit.*, S. 176—200.

	Формы определенного прошедшего времени	Формы неопределенного прошедшего времени
Формы недавно прошедшего времени	Imp[erfectum] -с	Imp. hist. -γās -γас
Формы давно прошедшего времени	Perf[ectum] без суффикса	Perf. hist. -γāl -γал

Aus dem Vergleich ist ersichtlich, daß Karjalainen keine Benennung dafür eingeführt hat, wofür Tereškin *Формы определенного прошедшего времени* gebraucht, den *Формы неопределенного прошедшего времени* entspricht die Bezeichnung «historisch». Dem Imperfekt von Karjalainen entspricht bei Tereškin *Формы недавно прошедшего времени*, dem Perfekt von Karjalainen hingegen *Формы давно прошедшего времени*. Karjalainens und Tereškins Benennungsweisen scheinen sich gewissermaßen zu widersprechen. Ob die eine oder die andere oder etwa keine dieser Bezeichnungen den sprachlichen Funktionen entspricht, muß eine offene Frage bleiben; um dies zu entscheiden, wären Texte nötig. Tereškins veröffentlichte Textsammlung — 27 Seiten samt Übersetzung — genügt zur Kontrolle nicht, Karjalainen gelang es nicht, aus der V.-Mundart Texte zu sammeln, und seine Sammlung aus der Vj.-Mundart harrt noch der Veröffentlichung, ebenso wie die vachischen Texte von J. Gulya.

Man wäre Karjalainen gegenüber ungerecht, wenn man nicht kurz darauf hinwiese, warum seine grammatikalischen Aufzeichnungen aus der V.-Mundart nicht mit seinen Aufzeichnungen aus der Vj.-Mundart, ja selbst mit den grammatikalischen Ergebnissen seiner Beispielsätze aus der V.-Mundart für das Wörterbuch im Einklang stehen, hauptsächlich da ja die zwei erwähnten Mundarten einander so nahe stehen. Es gibt hierfür mehrere Gründe:

1. Karjalainen hat in Larjatskoje am Vach eigentlich nur zwei Monate lang gearbeitet. Er traf dort gegen Ende Juli 1899 ein und wollte Ende September schon wegfahren, da er aber an Fieber erkrankte, mußte er bis zum 27sten November dort verweilen.¹⁶ Das eingebrachte Wortmaterial ist so umfangreich, daß diese knappe Zeit unmöglich auch zum grammatischen Sammeln genügen konnte.

2. Sein Sprachmeister, Aleksej Grigorjev Ljaksin konnte ihm wahrscheinlich besser beim Einbringen des lexikalischen Materials behilflich sein als im übrigen; Texte konnte er ihm überhaupt nicht mitteilen, und vielleicht ging das Sammeln des grammatikalischen Materials auch schwer mit ihm.¹⁷

3. Hätte Karjalainen selbst sein Material — das Wörterbuch, die Texte und die Grammatik — bearbeiten können, dann hätte er sicherlich aus den Texten und Beispielsätzen das Grammatikalische noch vermehrt, seine grammatikalische Sammlung ergänzt. Dies konnte aber nicht die Aufgabe des Herausgebers des grammatikalischen Nachlasses sein; die Ergänzung kann ohnehin nur nach der Veröffentlichung der

¹⁶ K. F. Karjalainen — Y. Toivonen, Ostjakisches wörterbuch, S. VIII.

¹⁷ *Ibid.*, S. XVI.

Texte vorgenommen werden. In Karjalainens eigener Bearbeitung wäre sicherlich der jetzige scheinbare Unterschied in der morphologischen Struktur zwischen der V.- und der Vj.-Mundart aufgehoben worden.

ЭДИТ ВЕРТЕШ (Будапешт)

К ВЫЯСНЕНИЮ МНИМЫХ ПРОТИВОРЕЧИЙ В ДВУХ СООБЩЕНИЯХ О ВАХОВСКОМ ДИАЛЕКТЕ

Благодаря обогащению наших сведений о восточно-остяцких говорах оказалось возможным сделать вывод о том, что ваховский и васьюганский диалекты имеют идентичную морфологическую структуру. Правда, Каръялайнен в своих грамматических заметках отмечает в васьюганском диалекте на два падежа и три формы прошедшего времени больше, чем в ваховском, но в примерах словаря того же автора можно найти и в ваховском диалекте те падежи и формы прошедшего времени, которые приписаны им только васьюганскому. Таким образом, есть полное соответствие между заметками Каръялайнена и Терешкина о ваховском диалекте и заметками первого автора о васьюганском. Что касается функций четырех форм прошедшего времени, то о них только соответствующие тексты могли бы дать нам дополнительные сведения. Если бы Каръялайнен смог обработать свои грамматические заметки, по всей вероятности, он освободился бы от всех кажущихся противоречий.